Zeitschrift: Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl

Band: 19 (1863)

Heft: 47

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Postheiri.

19. Bd. 1863.

№ 47. 21. November.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.

Der neue Rinaldo Rinaldini.

Melodie: In des Waldes düstern Gründen ꝛc.

In der neuen Aera Dämmern,
Sanft vom Morgenroth belebt,
Träumt der kühne Zeitungsschreiber,
Bis der Nepomuk ihn weckt.

„Peter Akli! ruft er schmeichelnd,
„Aklipeter, mach' dich auf!
„Unsere Mannli sind schon munter;
„Unser Morgenstern geht auf!"

Und er öffnet seine Augen,
Flüstert leis den Pinsgruß;
Sanft sinkt er in seine Arme,
Und sie wechseln Kuß um Kuß!

Draußen schwärmen Colporteure,
Alles wirbelt hin und her,
Jeder rüstet sich zum Kampfe;
Denn der Kampf, er wird sehr schwer.

Peter Aklin spitzt die Feder,
Und der Nepomuk diktirt:
„Kund sei Allen, daß jetzt Jeder
„Unserer Ordre streng parirt!

„Wählet nur nicht mehr die Alten;
„Jäger nicht, nicht Augustin;
„Keinen vom Regierungsrathe,
„Unser Sieg ist sonst dahin;

„Wählet Baldinger, den Klugen,
„Wählet Aklin's Rede Kraft,
„Wählt den Biedersten der Böhmen,
„Der in Federbetten macht.

„Stimmet All dem Doctor Jehle,
„Keller, dem Notario;
„Stimmet Seiler's schöner Seele
„Und dem ehrsamen Billo.

„Wählet in dem ersten Kreise,
„Wen ihr wollt, nur Alte nicht.
„Traurig ist es, daß es dorten
„An Klingnauer Holz gebricht."

„Laßt uns fallen oder siegen.
Alle rufen: Wohl es sei!
Jetzt wird gründlich aufgeräumet
Mit der Herrenbündelei!

Seht sie wühlen, seht sie wählen,
Jetzt verdoppelt sich ihr Muth;
Aber ach! sie müssen weichen,
Und vergebens schäumt die Wuth.

Peter Aklin steht verlassen
Und kömmt leider nicht heraus,
Komisch ist's, wenn Berge kreisen
Und gebären keine Maus.

Und er kehrt zu seinem Meister
Heim, mit höchst betrübtem Sinn;
„Sage an, mein treuer Knappe!"
Frägt ihn Jener, „wer ist drinn?"

„Waller, Augustinus Keller,
„Ringier und Frei-Herosee,
„Fischer, Bruggisser, Feer-Herzog,
„Und der Jäger! Ach und Weh!"

„Nur den Einen von den unsern
„Hab' ich glücklich durchgebracht,
„Und auch ich, Herr Peter Aklin,
„Hatte fast ein Mehr gemacht!"

Und mit Gramm-durchfurchter Stirne
Spricht zum Peter — Nepomuk:
Das sind „meineid" schlechte Wahlen,
Nicht ein einzig neues Stuck!!

Antwort Hans des Berner-Milizen an Heinrich von der Post.

Dear brother Henry van der Post,
Peace be with you! — Potz Sappermost!
Hab' meinen Augen kaum getraut,
Als ich dein Impromptu erschaut....
Hans wird nach solchen Geistergüssen
Des Witzes Flagge streichen müssen. —
Gabst ihm des Ruhmes ja genung
Zu stiller Selbstvergötterung.
Und doch, du hart gesott'ner Sünder,
Red' ich per Vierundzwanzigpfünder,
Weil du mir in den Ast gesägt
Und Steine in den Weg gelegt!
Docirst mir Moral im Schulmeisterton
(Bin drüber hinweg gar lange schon)
Und klagst, als hätt' ich auf dem Alten
Fast gar ein Klafter Holz gespalten,
Weßhalb er bei Gelegenheit
Mich ohne weit'res dänne g'heit! —
S'Gunträri. — Sieh', du frommer Christ,
Wie bös du auf dem Holzweg bist:
Er sagt: „Obschon du mich gemördert,
„Hab' ich dich, Hans, gleichwohl befördert,
„Doch eine Stufe nur, statt zwei,
„Beweis, daß Wilhelm gnädig sei!
„Du warst — und nicht der Ernest Schüler —
„Seit Noah der postalische Wühler.
„Du machst dem „Müeti" stets Verdruß
„Und hänselst sie im Henricus.
„Nur du schlägst immer los wie Buchs
„Auf alter Ego Bundesfuchs.
„Bedenk', wenn Alles eheu schreit,
„Kutschirt sich's nicht mit Freidigkeit,
„Wie soll ich haben Ruh
„Schreist auch du, Brutus, du?" —
Sagt Hans: „Sie haben lätz!
„Das muß mich empören
„Laßt nicht Euch bethören
„Durch Weibergeschwätz!"
Hat drauf sich fortgetrollt
Und brav geschimpft, wie er gesollt.
Doch kann dem Ränkevollen
Hänschen nicht grollen,
Und will nicht poleten.
Obgleich er ihm schuldig viele Moneten
Weil Näff wie Hans Sachs
Oft ein fideler Dachs,
So hoff' ich, es werde nit schaden,
Kommt er im dritten Wahlgang zu Gnaden,
Da doch, so lang kein Bessrer kommt,
Das „Dännegheie" gar nichts frommt!
Hoff' auch, er habe mores gelernet
Durch die Großmuth des Gegners Bernet
Und bleibe treu, trotz allem Gemonkel,
An Wilhelm dem Ersten, dem Bundesonkel..
— — Und jetzt, Freund Heinrich im Briefträgerrock,
Da Hans des Heiri Sündenbock,
Willst du für Hans, den Berner-Milizen,
Die vielgefürchtete Feder spitzen?
Und es bekennen treu und wahr,
Daß Hans an Näff kein Judas war? —

* * * * *

Von deiner Bestellung nehm' ich Notiz
Das kostet dich einen halben Bitz;
Und bleibe con rispetto ed amicizia

Giovanni della Milizia.

Wie Dr. Gackli als „demokratischer Wahlkandidat" seine Jungfernrede für den Nationalrath probiren thät.

„Durch diese hohle Gasse muß es gehen; es führet kein anderer Weg nach K.....!
Dort vollend' ich's.

Trop tard!

(An den alten James.)

Umsonst! Es wollt' dir dießmal nicht gelingen,
Dein Volk, das sonst so willige, zu kirren.
Umsonst das Grollen und umsonst das Girren!
Das Glück ist untreu und umsonst dein Ringen.

Zu spät that Carro seinen Stecken schwingen,
Zu spät mußt Bias seinen Bündel schnüren
Und Naux die „crétins" kläglich depreziren;
Die fruitiers selbst sie konnten es nicht zwingen.

Noch einmal glaubtest du das Glück zu halten,
Wenn sich der Spielhöll' Pforten endlich schlößen:
„Trop tard", — ruft dir das Schicksal höhnisch zu.

Untreu sind deine Freunde selbst, die alten;
Heut zählest du zu den gefall'nen Größen.
So schick' dich drein und halte endlich Ruh'!

Wie die Nationalrathswahlen in den verschiedenen Kantonen abgespielt wurden.

Zürich —	dolce con affetto.	Baselland —	tremolando.
Bern —	furioso.	Schaffhausen —	scherzando.
Luzern —	leggiero.	Appenzell —	mezza voce.
Uri —	piano.	St. Gallen —	espressivo.
Schwyz —	andante.	Graubünden —	andantino con grazia.
Unterwalden —	adagio.	Aargau —	rallentando.
Zug —	senza tempo.	Thurgau —	tenuto.
Glarus —	da capo.	Tessin —	staccato.
Freiburg —	perdendosi.	Waadt —	allegro.
Solothurn —	unisono.	Wallis —	smorzando.
Baselstadt —	pizzicato.	Neuenburg —	forte-piano.

Genf — coll legno.

Feuilleton.

Der war seiner Sache sicher! Vor Kurzem duellirten sich in L. zwei Journalisten; der Kampfplatz befand sich einige Stunden von L. und die Gegner verfügten sich per Eisenbahn dahin. Einer der Duellanten nahm aus Sparsamkeit gleich ein Retourbillet.

Gänzlicher Ausverkauf von Sägespänen.

Die verehrlichen Civil- und Militärbehörden, die sich mit Sägespänen versehen wollen, werden benachrichtigt, daß die Unterzeichneten ein großes feuerfestes Magazin für Sägespäne erbaut haben. Sie empfehlen ihre frisch angelangten und gut conservirten Sägespäne bestens.

Die Prytanen von Honolulu.

Ausschreibung.

Ueber Nacht ist auf unerklärliche Weise die Reiterei aus dem hiesigen Reithause verschwunden. Fünf Franken Trinkgeld demjenigen, der sie etwa wieder finden sollte.

Der magister equitum.

Buchhändler-Anzeige.

Als Makulatur werden verkauft:

Reden und Gesänge,

gehalten bei der Einweihung der neuen honolulesischen Reitschule.

Ganz frisch angekommen und bei allen fliegenden und reitenden Buchhändlern zu haben:

Ja, es gibt eine Nemesis!

oder:

Der gerächte honolulesische Guckkasten.

Bürgerliches Schauspiel in 3 Akten mit einem Nachspiel:

Wer weiß, wozu Das gut ist!

Muster-Annoncen.

In der Engelmetzg ist nebst bessrer Qualität Ochsenfleisch, rares Kuhfleisch zu 40 Cts., sowie Schweinefleisch, Speck und Schmalz zu haben.

(Anzeiger vom Zürchersee Nr. 134.)

Maulkörbe für Hunde. Modell der Polizeibehörde von Berlin und Leipzig wieder vorräthig in allen Größen und zu den billigsten Preisen u. s. w.

(Zürcher Tagblatt Nr. 247.)

Briefkasten. X. J. Schön, daß Sie auch in Ihrem neuen Wirkungskreis an uns denken. Condoliren bei dem herben Verlust. — Béni. Merci. — F. post. rest. B. Ist keineswegs verspätet, eher verfrüht. Wollen Sie uns einige Abänderungen erlauben, so werden wir die Einsendung benutzen; wenn nicht, wird Ihr Wille geschehen. — P. F. Unsern Dank für Ihre Zusendung. — D. in A. Mille grazie! Also nümme höhn? Bravo! — A. in A. Besorgt, wie Du finden wirst. — J. Z. in B. Die Einsendung kam gerade recht und paßte zu dem bereits Eingesandten. — J. T. in S. Lassen Sie mehr von sich hören, Freund! — G. in N. Benützt. — Robinson. Sie sollen nächstens von uns hören; wir hoffen, Sie werden sich unterdessen nicht langweilen. All right.

Verlag von **Jent & Gaßmann**. — **Solothurn**. — Druck von **J. Gaßmann**, Sohn.